



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

BMZ-Strategie für eine starke europäische und multilaterale Entwicklungspolitik

„Es ist unbestritten: Wir brauchen eine gemeinsame Verantwortung für die Welt.“
Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Global Solutions Summit am 19. März 2019 in Berlin

BMZ PAPIER 01 | 2020
POSITION



bmz.de

Inhalt

KERNBOTSCHAFTEN	2
1. DIE MULTILATERALE ORDNUNG STÄRKEN UND AUF DIE AGENDA 2030 AUSRICHTEN	3
2. UNSERE SCHWERPUNKTE NOCH STÄRKER MULTILATERAL VERANKERN	5
3. MULTILATERALE TRANSPARENZ, EFFIZIENZ, WIRKSAMKEIT UND KOHÄRENZ ERHÖHEN	7

Kernbotschaften

Die Menschheit steht vor immensen **globalen Herausforderungen**: Klimawandel, gewaltsame Konflikte, Finanz- und Wirtschaftskrisen, globale Ungleichheiten, Pandemien und Migrationsbewegungen. Nur als Weltgemeinschaft können wir umfassende Antworten auf diese Schicksalsfragen entwickeln. Diese Überzeugung hat dazu geführt, dass alle Staaten sich auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) des neuen Weltzukunftsvertrages (**Agenda 2030**), das Pariser Klimaabkommen und die Addis-Agenda über die Finanzierung nachhaltiger Entwicklung einigen konnten.

Die regelbasierte internationale Ordnung ist aber unter Druck, auch weil manche Staaten sich aus der **multilateralen Verantwortung** zunehmend zurückziehen und die bisherigen Formen der Zusammenarbeit offen in Frage stellen. Umso mehr richten sich die Augen auf Europa und insbesondere **Deutschland**, auch als mittlerweile **zweitgrößtem Geber von Entwicklungsgeldern**.

Auch wenn die bestehende multilaterale Ordnung nicht perfekt ist: Ohne sie bleiben viele drängende Probleme ungelöst. Unsere Antwort auf die Mängel lautet nicht Ausstieg, sondern Erhalt und **Reform** dieses Systems. Dafür setzen wir uns insbesondere im Rahmen der Europäischen Union als Vorreiter für eine regelbasierte internationale Ordnung und nachhaltige Entwicklung ein.

Die neue Strategie stellt die Eckpunkte des multilateralen Engagements des BMZ vor.

ZIELSETZUNG: WAS SIND UNSERE ZIELE UND WIE WOLLEN WIR SIE ERREICHEN?

Mit unserem multilateralen Engagement verfolgen wir drei **Hauptziele**:

- 1) die regelbasierte globale Ordnung erhalten und sie gerechter machen – besonders durch Ausrichtung auf den Weltzukunftsvertrag (Agenda 2030);
- 2) unsere Schwerpunkte noch stärker multilateral verankern;
- 3) Multilaterale Organisationen sollen besser arbeiten – in Sachen Transparenz, Effizienz, Wirksamkeit und Kohärenz.

1 Die multilaterale Ordnung stärken und auf die Agenda 2030 ausrichten

Die multilaterale Ordnung ist bedroht – für globale Probleme wie Klimawandel braucht es aber globale Lösungen. Daher wollen wir multilaterale Organisationen gezielt stärken:

Die **Europäische Union (EU)** ist ein zentraler Akteur in wichtigen internationalen Politikfeldern wie der Handelspolitik (größter gemeinsamer Markt der Welt), Verbraucherpolitik (hunderte Millionen einkommensstarke Nachfrager), Umweltpolitik (treibende Kraft beim Klimaschutz) und Entwicklungspolitik (gemeinsam mit den Mitgliedstaaten weltweit größter ODA-Geber).

Die EU und ihre Mitgliedstaaten treten entschieden für eine auf Multilateralismus gründende, regelgestützte internationale Ordnung mit den Vereinten Nationen im Zentrum ein.

Als größter Mitgliedstaat und Beitragszahler hat Deutschland dabei eine besondere Verantwortung, aber auch besondere Möglichkeiten:

→ Wir setzen uns dafür ein, dass die EU international zum Motor und Vorreiter für die Umsetzung der **Agenda 2030**, der Addis-Abeba-Aktionsagenda zur Finanzierung der SDGs und des Klimaabkommens von Paris wird. Dies schließt alle EU-Politikbereiche (insbesondere auch Handels- und Investitionspolitik, Agrar-, Verbraucher- und Energiepolitik) und ihre Ausrichtung auf die SDGs mit ein.

→ Wir setzen uns dafür ein, dass der neue **Mehrjährige Finanzrahmen** der EU für die Jahre 2021–2027 dem Anspruch einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Entwicklung gerecht wird.

→ Wir treten insbesondere dafür ein, dass die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Rahmen der Agenda 2030 das zentrale Ziel des neuen **„Instruments für Nachbarschaft, Entwicklung und internationale Zusammenarbeit“ (NDICI)** wird und streben u. a. die Verdopplung der Mittel für Afrika und die signifikante Steigerung der Mittel für den Klimaschutz an.

→ Wir wollen die **deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020** nutzen, um zu einem starken, geeinten und zukunftsfähigen Europa beizutragen und eigene entwicklungspolitische Akzente zu setzen. Hierzu gehören unter anderem die Bereiche EU-Afrika-Kooperation, Nachhaltigkeit in globalen Lieferketten und Digitalisierung.

→ In **multilateralen Gremien** koordinieren wir uns zuvorderst mit anderen europäischen Partnern und verstärken so unsere Positionen im Rahmen der EU-Abstimmung. Im Rahmen des EU Joint Programming wollen wir mit der EU und den Mitgliedstaaten eng kooperieren und nach außen kohärent auftreten.

Die **Vereinten Nationen (VN)** sind der zentrale Ort für die Aushandlung, Umsetzung und Weiterentwicklung international anerkannter Normen, Standards und Vereinbarungen wie der Agenda 2030. In Anbetracht der zunehmenden globalen Vernetzung gilt es, diese Rolle konsequent zu stärken. Das BMZ erhöht daher seine Kernbeiträge (also Beiträge zum institutionellen Budget) an für uns wichtige VN-Organisationen wie das VN-Kinderhilfswerk UNICEF und das VN-Entwicklungsprogramm UNDP. Grundlage hierfür ist, dass sie zentral für die Umsetzung der Agenda 2030 sind, gute Arbeit leisten und an der VN-Reform mitwirken. Damit erhöhen wir gleichzeitig unseren Einfluss wie auch deren Handlungsfähigkeit, senden ein Signal für die Stärkung der multilateralen Ordnung und unterstützen die Organisationen bei den für die Umsetzung der Agenda 2030 zentralen Reformen.

Im **G7- und G20-Kreis** engagieren wir uns dafür, dass ihre globale Vorreiterfunktion bei Themen wie Klimaschutz, Ernährungssicherung, Jugendbeschäftigung sowie der Stärkung von Frauen erhalten bleibt. Die unter deutscher Präsidentschaft erreichten diesbezüglichen Zusagen beider Gruppen gilt es weiterhin umzusetzen.

Auch von den **multilateralen Entwicklungsbanken** erwarten wir nicht nur ein klares Bekenntnis zur Agenda 2030, sondern vor allem einen entscheidenden Beitrag zu deren Umsetzung. So war die Ausrichtung auf die Agenda 2030 auch unsere Bedingung dafür, dass wir gemeinsam mit anderen Gesellschaftern der Weltbank mehr Kapital zur Verfügung stellen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die Weltbank wird ihre Mittel für den Klimaschutz 2021–2025 auf 200 Mrd. US-Dollar verdoppeln.

Mit Frankreich und anderen Gleichgesinnten bilden wir **neue Koalitionen für den Erhalt der multilateralen Ordnung**, u. a. über verstärkten, auch hochrangigen Dialog. Bei Partnern wie den USA suchen wir den Dialog, wo es unterschiedliche Meinungen oder Interessen gibt, und eine verstärkte Zusammenarbeit in Bereichen, die hierfür Potenzial bieten. Mit China wollen wir zum Schutz globaler Güter beitragen, weshalb wir uns auch verstärkt für Dreieckskooperationen in diesem Bereich einsetzen.

2 Unsere Schwerpunkte noch stärker multilateral verankern

Unsere **Schwerpunkte wollen wir international verankern**. Besonderen Wert legen wir dabei auf Bereiche wie Klima, eine gerechte Handelsordnung, Bildung oder Gesundheit, von denen alle Staaten profitieren, sowie die nachhaltige Entwicklung Afrikas.

Daher wollen wir uns dafür einsetzen, dass:

- multilaterale Organisationen sich konsequent für **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel einsetzen**. Den Entwicklungsbanken kommt dabei eine besondere Rolle zu, etwa bei der Mobilisierung des erforderlichen Kapitals; wir setzen uns auch dafür ein, dass der neue Mehrjährige Finanzrahmen der EU (2021–2027) dem Anspruch einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Entwicklung gerecht wird und darin insbesondere die Mittel für Klimaschutz gesteigert werden.
- insbesondere in fragilen Kontexten Hunger und Armut bekämpft und Beschäftigung gefördert wird, um **Fluchtursachen** zu mindern. Wir setzen uns dafür ein, dass hierfür zentrale Organisationen wie das VN-Entwicklungsprogramm UNDP und das Welternährungsprogramm WFP sich noch stärker an uns wichtigen Themen wie Gender und Klima ausrichten;
- der **globale Handel** gerecht gestaltet wird und sich die Welthandelsorganisation (WTO) von einer Frei- zu einer Fairhandelsorganisation entwickelt. Wir setzen uns daher für gerechtere WTO-Regeln mit verbindlichen Umwelt- und Sozialstandards ein. Diese Standards müssen regulärer Teil des globalen Handelssystems, insbesondere von Freihandelsabkommen, sein. Nicht zuletzt wollen wir unsere Partnerländer intensiv in der entwicklungsorientierten Umsetzung solcher Abkommen unterstützen und sie zudem noch besser in multilaterale Prozesse einbinden, beispielsweise durch Stärkung ihrer Verhandlungskapazitäten.
- **angesichts von Covid-19 der Gesundheitsbereich breiter und verstärkt unterstützt wird**. Gesundheit soll künftig noch zielgerichteter und wirksamer unter anderem durch Nutzung multilateraler Angebote und Strukturen gefördert werden. **Denn globale Herausforderungen brauchen globale und multilaterale Antworten**.
- **Grundbildung**, um die Wirksamkeit zu steigern, zukünftig vor allem multilateral gefördert werden soll, z. B. über die Global Partnership for Education und die Initiative Education Cannot Wait.
- **Bildung und Ausbildung** als Schlüsselbereich der deutschen EZ durch weltweit erfolgreiche Initiativen, Fonds und Programme weiter ausgebaut wird. Dies umfasst insbesondere die Förderung von Frauen. Wir wollen zudem die deutsche Expertise im Bereich berufliche Bildung noch strategischer einsetzen.
- die **Globalen Pakte zu Flucht und Migration** durch konkrete Kooperationen mit multilateralen Akteuren ausgebaut werden, um Perspektiven vor Ort zu schaffen und sichere, reguläre und geordnete Migration zu gestalten;

- **Afrika** als der Kontinent mit der größten Armut und zugleich riesigem Wachstumspotential auch multilateral stärker in den Fokus rückt. Im Rahmen des Marshall-Plans und der G20 Compact with Africa (CwA)-Initiative wollen wir daher erreichen, dass die EU, die Vereinten Nationen, die Weltbank und die afrikanische Entwicklungsbank sich noch stärker auf das nachhaltige wirtschaftliche Wachstum und Beschäftigung in Afrika fokussieren. Hierzu haben wir beim Afrika-Gipfel der Bundesregierung Ende Oktober 2018 mit der Weltbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding) zur engeren Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Ansätze und positiven Erfahrungen aus dem Marshallplan mit Afrika wollen wir auf europäischer Ebene in wichtige Prozesse wie die Verhandlungen zum Post-Cotonou-Abkommen und die Verhandlungen über den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen einbringen und durch einen gesamt-europäischen Ansatz verstärken.

3 Multilaterale Transparenz, Effizienz, Wirksamkeit und Kohärenz erhöhen

Wir wollen unser multilaterales Engagement noch stärker auf Effizienz und Wirksamkeit ausrichten sowie unsere Instrumente noch strategischer einsetzen. Daher wollen wir:

- unsere Finanzierungsentscheidungen an der **Leistungsfähigkeit und Effizienz** der Organisationen und deren Ausrichtung an der Agenda 2030 orientieren; hierzu ziehen wir auch die Bewertungen durch das *Multilateral Organisations Performance Assessment Network* heran;
- unser strategisches Engagement bei jenen Organisationen verstärken, bei denen wir aufgrund der Höhe unserer finanziellen Zusagen, hochrangigem deutschen Personal/unseren Stimmrechten **hohe Einflussmöglichkeiten** haben; und noch gezielter **deutsches Personal** an strategisch wichtige Organisationen/Positionen entsenden.
- zweckgebundene Zuwendungen an multilaterale Organisationen, insbesondere die Vereinten Nationen, in der Regel als Fondsbeiträge, nicht als Mitfinanzierung einzelner Vorhaben leisten. So reduzieren wir Transaktionskosten und fördern mehr **Kohärenz**.
- darauf hinwirken, dass alle Ressorts, die ODA-Mittel verwalten, und alle Organisationen, mit denen wir kooperieren, ihre Leistungen im International Aid Transparency Initiative-System abbilden. Auch beim politischen Dialog mit neuen Gebern soll es um mehr **Transparenz und Wirksamkeit** gehen.
- die **Zivilgesellschaft** noch aktiver in multilaterale Prozesse wie z. B. G7/G20 einbinden.
- den *Funds-in-Trust* Titel stärker ausrichten auf 1) Unterstützung von Reformen und globaler Governance; 2) bessere Verzahnung von bilateralen und multilateralen Aktivitäten und 3) BMZ-Schwerpunktthemen.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat 510 – Grundsatzfragen der multilateralen
Entwicklungspolitik, G7/G20

GESTALTUNG

wbv Media, Bielefeld

STAND

April 2020

DIENSTSITZE

→ BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Deutschland
Tel. +49 (0) 30 18 535-0
→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn, Deutschland
Tel. +49 (0) 228 99 535-0

KONTAKT

RL510@bmz.bund.de
www.bmz.de

